

HOCHWASSERDIALOG PHASE 2

Flutpolder Höchstädt-Blindheim und Schwenningen-Tapfheim

Runder Tisch Höchstädt: Ergebnisprotokoll

Datum: 28.7.2015, 16:30 – 19:00 Uhr

Ort: Schloss Höchstädt

1. Eröffnung

Stefan Lenz, Bürgermeister Höchstädt

2. Begrüßung und Kurzvorstellung Behördenvertreter und Kommunikationsbüros

Ralph Neumeier, Amtsleiter WWA Donauwörth

3. Einleitung Überblick zu Ziel und Ablauf des Runden Tisches

Michl Mellauner, Moderationsbüro PlanSinn

4. Verbesserung des Hochwasserschutzes an der Donau durch Flutpolder

Ralph Neumeier, Amtsleiter WWA Donauwörth

5. Vorstellung Ablauf des Hochwasserdialogs

Franz Tragner, Moderationsbüro tatwort

6. Diskussion und Feedbackrunde, Fragen an WWA und Moderationsbüros

Anmerkung: Zur besseren Übersicht über die Diskussion erfolgt im Protokoll eine grobe Zuordnung nach Themenbereichen. Die Inhalte des Runden Tisches werden stichpunktartig und nicht personalisiert im Sinne eines Ergebnisprotokolls zusammengefasst. Die Antworten und Diskussionsbeiträge des WWA und des Moderationsbüros sind entsprechend gekennzeichnet. Der Audiomitschnitt wird nur intern für den Zweck der Protokollierung verwendet.

Thema: Zeitpunkt für Hochwasserdialog:

- Argument aus dem Auditorium: Basis für Diskussionsgrundlage fehlt. Erst wenn nähere Informationen z.B. über die Polderplanungen aber auch über die Folgen für die Grundwassersituation auf dem Tisch liegen, kann ein Dialog geführt werden.
 - o **WWA:** Dialog sollte unserer Erfahrung nach geführt werden, bevor Fakten

geschaffen werden. Man hat die Wahl einen Dialog „zu früh“ oder „zu spät“ zu führen. In diesem Fall können wir viele Fragen noch nicht beantworten, aber sie aufnehmen. Im anderen Fall wäre es eventuell zu spät, auf Einwände und berechnigte Kritik einzugehen.

Thema: Berücksichtigung der Anregungen von Betroffenen (aus Vorgesprächen) für den Dialogprozess:

- Argument aus dem Auditorium: Einige Anregungen aus den Sondierungsgesprächen wurden bereits eingebracht. Antworten auf Fragen wie Grundwassersituation, Riedstrom etc. sollten prioritär als nächste Schritte beantwortet werden.
- Welche konkreten Anregungen aus den Vorgesprächen wurden im Dialog bereits aufgenommen?
 - o **tatwort:**
 - Breite Diskussion zu Alternativen in überregionalen Diskussionsforen
 - Formate wurden umbenannt (Diskussionsforen statt Workshops)
 - Vorortgespräch für besonders Betroffene wird zusätzlich angeboten
 - bei den regionalen Diskussionsforen wird mit einer Veranstaltung gestartet, welche die besondere Situation der Region (hohe Belastung durch Flutpolder), die Alternativendiskussion sowie die Berücksichtigung der Riedstromthematik thematisiert

Thema Anregungen zum Hochwasserdialog:

- Argument aus dem Auditorium: Sehr ambitionierter Zeitplan gibt Anlass zur Sorge. Es wird um die detaillierte, gründliche Planung und Abwägung angehalten.
 - o **WWA:** Derzeit nehmen wir uns die Zeit, vor allem Anregungen und Fakten von Ihnen aufzunehmen. Der umfangreiche, detaillierte Planungsprozess ist noch in einem ganz frühen Stadium und wird viele Jahre in Anspruch nehmen. Sollte sich hier die Notwendigkeit ergeben, den Zeitplan im Dialogprozess anzupassen, werden wir flexibel reagieren.
- Argument aus dem Auditorium: die Ortslage Gremheim ist genauso betroffen, dies sollte im Dialog berücksichtigt werden
 - o **WWA:** Die aktuell fünf vorgesehenen Vor-Ort-Gespräche finden für alle betroffenen Ortslagen statt und können bei Erfordernis um weitere Termine ergänzt werden.
- Argument aus dem Auditorium: Dialog wirkt zwar gut gemeint – allerdings fühlt man sich nicht ernstgenommen, wenn grundsätzliche Dinge (Ortskenntnis, bisherige Probleme) vom WWA und den Büros falsch dargestellt werden.
 - o **WWA:** Wir bitten, die teilweise fehlende Ortskenntnis zu entschuldigen – hier

soll der Dialog helfen, Detailinformationen aufzunehmen und zu dokumentieren

Thema: Keine Einladung der Presse beim Runden Tisch:

- Frage aus dem Auditorium: Warum ist die Presse nicht eingeladen, wenn der Hochwasserdiallog doch als transparent bezeichnet wird?
 - o **tatwort:** Bestimmte, nicht öffentliche Formate im Dialog sollen die Möglichkeit bieten, frei zu sprechen, ohne befürchten zu müssen damit in den Medien zitiert zu werden. Die Presse wird über eine Pressemitteilung über den offiziellen Start des Hochwasserdiallogs vor Ort informiert, außerdem werden die nicht personalisierten Protokolle an die Teilnehmer ausgeschickt und danach online öffentlich gemacht. In öffentlichen Veranstaltungen (Vorortgespräche, Dialogveranstaltung) wird die Presse natürlich eingeladen

Thema: Widerstand und Skepsis gegen Flutpolder in der Region:

- Argument aus dem Auditorium: Großer Widerstand vor Ort: Schwenningen-Tapfheim ist das neue Wackersdorf in Bayern!
- Argument aus dem Auditorium: Vorläufige Sicherung ist auf falscher Datenbasis (Studie der TU München) erstellt worden
- Frage aus dem Auditorium: Sind wir weniger wert, als unsere Unterlieger?
- Argument aus dem Auditorium: Naherholung und Lebensqualität sind in Gefahr – das bringt uns auf die Palme. Generalangriff auf unsere Gemeindefluren. Deshalb werden wir hier Widerstand leisten.
- Argument aus dem Auditorium: Kein Vertrauen, dass „alles geplant“ werden kann. Jüngste Erfahrungen mit abgerutschten Straßen beweisen das Gegenteil.
- Argument aus dem Auditorium: Bitte hören Sie auf, unsere Flutpolder als Schutz für Deggendorf „vorzuschieben“. Es ist erwiesen, dass aufgrund der Entfernung bis dahin nahezu keine Wirkung mehr vorhanden ist.
 - o **WWA:** Es stimmt natürlich, dass die Wirkung der Flutpolder für die direkten Unterlieger – hier z.B. Donauwörth – am größten ist. Allerdings ist im Hochwasserschutzkonzept die Gesamtwirkung aller Standorte gemeinsam entscheidend.

Thema: Alternativen zu Flutpoldern:

- Argument aus dem Auditorium: Deiche an der Donau sollten zunächst durchwegs verstärkt werden.
- Argument aus dem Auditorium: Potenziale in den Zuflüssen sowie durch Deichverlegungen sollten zuerst genutzt werden, erst dann sind Flutpolder zu diskutieren

- Argument aus dem Auditorium: Wie viele Flutpolder sind überhaupt im Landkreis notwendig? Bitte an die Verantwortlichen, hier die Zuflüsse zu analysieren (Wassermenge, Potenziale im Rückhalt).
 - o **WWA:** Untersuchungen zu Möglichkeiten an den Zuflüssen sind sinnvoll und werden durchgeführt. An der Günz sind 5 Hochwasserrückhaltebecken geplant, auch an der Mindel. Letztendlich ist eine Abwägung im Gesamtkonzept notwendig, welche Maßnahmen am effizientesten im Überlastfall funktionieren. Aufgabenstellung des Projektes: Die Hochwasserwelle soll um 10 % gekappt werden. Das notwendige Rückhaltevolumen ist abhängig von der weiteren Planung und kann derzeit noch nicht benannt werden. Alle Teile des Hochwasserschutzkonzeptes (natürlicher Rückhalt, technischer Hochwasserschutz, Hochwasservorsorge) sind wichtig, da sie sich ergänzen.
- Argument aus dem Auditorium: Flüsse sollten wieder in Ordnung gebracht werden – dies ist unsere gemeinsame Aufgabe. Dies geht durch Deichrückverlegung und nicht durch Flutpolder.
- Frage aus dem Auditorium: Gibt es eine schon eine Studie zum Potenzial vom natürlichen Rückhalt?
 - o **WWA:** Das LfU arbeitet an einer Studie dazu, diese wird bei den Diskussionsforen vorgestellt
- Argument aus dem Auditorium: Gesteuerter Rückhalt ist nur dann effektiver, wenn die Prognosemodelle auch richtig sind. Wenn dieser Unsicherheitsfaktor mit einbezogen wird, ist ungesteuerter Rückhalt definitiv besser.
 - o **WWA:** Prognosemodelle sind ein ganz wichtiger Punkt. Ungesteuerter Rückhalt und gesteuerter Rückhalt übernehmen unterschiedliche Aufgaben und können einander nicht ersetzen.

Thema: Auswirkungen von Flutpoldern auf Grundwasser:

- Frage aus dem Auditorium: Gibt es bereits ausreichend Grundwassermessstellen, um konkrete Angaben zu Folgen von Flutpoldern auf unser Grundwasser machen zu können?
 - o **WWA:** Die vorhandenen Grundwassermessstellen sind hierfür nicht ausreichend. Messstellen der Staustufenbetreiber sind zwar ebenfalls vorhanden, aber zusätzliche Messstellen sind notwendig – dabei sind Grundlageninfos vor Ort zur Betroffenheit (nasse Keller) wichtig, um die derzeitige Situation möglichst detailliert zu erfassen und den notwendigen räumlichen Umgriff für das anvisierte Grundwasser-Sondermessnetz zu ermitteln.

Thema Riedstrom:

- Frage aus dem Auditorium: Wann gibt es Ergebnisse zu möglichen südlichen Flutpolder-Standorten im Riedstrom?
 - o **WWA:** September/Oktober wird es Ergebnisse zu den laufenden Untersuchungen geben – hier werden die politischen Vertreter vorab vom Staatsministerium/WWA Donauwörth informiert werden.
- Argument aus dem Auditorium: Die gezeigte Computersimulation zeigt es: Der Riedstrom ist von zentraler Bedeutung für den Hochwasserschutz. Das Problem der Entschädigung ist noch ungeklärt – die Landwirtschaft erwartet hier immer noch eine Entschädigungsregelung.

Thema: Laufende und kommende Rechtsverfahren:

- Frage aus dem Auditorium: Wird das Raumordnungsverfahren für die Dauer des Dialogs ausgesetzt?
 - o **WWA:** Derzeit gibt es noch keine Raumordnungsunterlagen und kein Raumordnungsverfahren,

Thema: Betroffenheit der Region:

- Argument aus dem Auditorium: Planungen sind absolut unverhältnismäßig: 50 % des Rückhalteraums der Donau in Bayern werden in diesem Raum übernommen (mit Einberechnung des Riedstroms).
- Argument aus dem Auditorium: „Risikovorsorge“ werden die Flutpolder genannt. Dabei werden neue Risiken für uns geschaffen. Auch unsere Bodenbeschaffenheit und die Folgen für die Grundwasserproblematik haben wir schon oft angesprochen.
 - o **WWA:** Für die Bauwerke gibt es technische Standards. Es wird sich um bewährte Konstruktionsweisen handeln. Uns ist bewusst, dass die Grundwasserproblematik eine große Rolle spielt und das nehmen wir ernst. Technische Maßnahmen, z.B. Grundwasserabsenkung durch Schöpfwerke und Brunnen werden bei Erfordernis geprüft. Es gibt durchaus Beispiele vom Oberrhein, wo durch die neue Regelung sogar Verbesserungen der Grundwassersituation für die Bebauungen erreicht wurden (Überkompensation).
- Frage aus dem Auditorium: Wer ist verantwortlich, wenn der Damm brechen sollte?
 - o **WWA:** Der Freistaat Bayern haftet für mögliche Schäden.

Thema: Persönliche Betroffenheit:

- Frage aus dem Auditorium: Was passiert mit unserer bestehenden Trinkwasserversorgung (Privatbrunnen) – hier hat man uns in den letzten 14 Jahren

keine konkreten Antworten gegeben. Wie hoch werden die Deiche gebaut, wie hoch wird das Wasser stehen?

- **WWA:** Aktuell handelt es sich um Planungsumgriffe. Alternative Standorte werden auch untersucht. Aufgrund des frühen Planungsstadiums können noch keine konkreten Angaben gemacht werden. Diese Detailfragen werden aber im Rahmen des Hochwasserdialogs aufgenommen und zu späterer Zeit auch konkret beantwortet. Der Freistaat Bayern muss hier gewährleisten, dass ihr derzeitiger Zustand (Rechtsanspruch auf status quo) erhalten oder Ihnen eine Ersatzwasserversorgung zur Verfügung gestellt wird. Die vorläufig gesicherten Flächen sind nur ein räumlicher Umgriff, deshalb kann auch noch nicht im Detail gesagt werden, welche Grundstücke definitiv betroffen sein werden. Insellagen von Anwesen sollen auf jeden Fall vermieden werden.
- Frage aus dem Auditorium: Was ist mit Zuflüssen, die in die Donau münden und Rückstau bilden?
 - **WWA:** Die Problematik ist uns bewusst – u.a. am Beispiel Klosterbach, bei dem auch Schöpfwerke voraussichtlich keine Abhilfe im Hochwasserfall schaffen könnten. Diese technischen Fragen müssen noch im Detail untersucht werden.
- Frage aus dem Auditorium: Wir stehen mit unserem Grundstück direkt im geplanten Polder Schwenningen-Tapfheim. Kann man hier über bauliche Maßnahmen „verhandeln“, die wir umsetzen wollen und müssen?
 - **WWA:** Bitte kommen Sie auf uns zu, damit wir hier die Details erfahren können. Unter Umständen können wir hier im direkten Gespräch Empfehlungen zu den Maßnahmen abgeben.
- Argument aus dem Auditorium: Wir sind aus Tapfheim und direkt betroffen. Das Lebenswerk von mehreren Generationen (Fischzucht, Obstbäume, Forst) sowie Naturschutz/FFH-Flächen würden durch eine Flutung nachhaltig zerstört.
 - **WWA:** Dies ist ein Spezialfall, von denen es sicher viele gibt. Hier haben Sie vollen Anspruch auf Entschädigung, falls Schäden auftreten. Der Wert wird von unabhängigen Fachleuten bestimmt. Uns ist natürlich bewusst, dass ein möglicher Verlust durch eine rein materielle Entschädigung nicht ausgeglichen werden kann.

7. Abschluss und Dank für die aktive und zahlreiche Teilnahme am Runden Tisch

Ralph Neumeier, Amtsleiter WWA Donauwörth

Erstellung Protokoll: David Scheurich, tatwort Nachhaltige Projekte

Stellungnahme zum Runden Tisch von Karl Malz, 1. Bürgermeister der Gemeinde Tapfheim, 29.7.2015

Flutpolderdialog?

„Das Einlullen hat begonnen“

Man hat sich professionelle Hilfe geholt, hat Herr Neumeier seine Begrüßung begonnen. Ich frage mich „professionelle Hilfe für was“? Fachlich sollten es doch eigentlich die Fachbehörden entsprechend drauf haben oder etwa nicht? Letztlich geht es darum den Bürgern und Betroffenen etwas zu verkaufen was sie nicht haben wollen. Nach Ansicht der Wasserwirtschaft können dabei die nötigen Untersuchungen wie Grundwassermodell, Staustufenmanagement und eine weitergehende Untersuchung der vorgesehenen Standorte bewusst hinten angestellt werden. Ich sage ganz deutlich, ein Dialog braucht Grundlagen auf deren Basis diskutiert werden kann. Im vorgesehenen Dialog werden die Bürger und Fachverbände ausgehört um Schwachstellen in deren Argumentationen zu finden, auf deren Basis dann die Eckpfeiler des Polders gesetzt werden können. Wiederholt wurde gesagt, dass es durchaus technische Möglichkeiten gibt das Grundwasser zu beherrschen, was wiederum der Aussage der Ministerin Scharf widerspricht, dass im Falle einer Verschlechterung darauf Rücksicht genommen wird. Demnach muss ich davon ausgehen, dass das vorgegebene Ziel Flutpolder allem vorangestellt - über die Köpfe der Bürger hinweg schon entschieden ist - komme da an Problemen was auch wolle, wir die Politik halten das aus.

Eine ehrliche Vorgehensweise wäre das Verfahren solange zu unterbrechen bis alle Untersuchungen und die dazu nötigen Erklärungen auf dem Tisch liegen. Hier sei wohl angemerkt, dass wir, die Betroffenen, alle Laien sind und zur Bewertung der Themen uns für unser gutes Geld selbst fachlichen Beistand holen müssen. Des gleichen trifft es uns auch, wenn wir unser Recht auf Eigentum bewahren wollen. Auch hier müssen die Bürger ihr eigenes Geld dazu einsetzen, ihr Eigentum vor dem Staat zu schützen. Diese Paradoxe verstehe einer, ich nicht.

Es wird zwar immer über ein Hochwassergesamtkonzept gesprochen, ebenso über Alternativuntersuchungen, jedoch die Ergebnisse hierfür abzuwarten, ist anscheinend nicht möglich, wobei die nächste Landtagswahl doch erst 2018 stattfindet. Mit aller Deutlichkeit gesagt, beginnt der Hochwasserschutz am Entstehungsort, egal ob dies im Gebirge, im benachbarten Ausland ist oder an meiner eigenen Dachrinne. Die in den letzten Jahren entstandenen Projekte zeigen auf, dass es möglich ist, Hochwässer einigermaßen in den Griff zu bekommen. Diese Pflicht ist an jede Kommune heranzutragen und durch staatliche Förderungen auch entsprechend zu honorieren. Sollten Polder jedoch letztlich das Mittel sein, dann

müssen die davon betroffenen Kommunen auch dafür dauerhaft dafür entschädigt werden, denn sie tragen durch ihren Flächenbeitrag und das ständige Risiko geflutet zu werden, eine staatliche Aufgabe.

Es muss auch die Feststellung getroffen werden, dass der Dialog wiederum an den Kommunen vorbei geführt wird. Dies zeigt der Bericht der eingekauften professionellen Mediatoren (Wortklauber), dass bereits Gespräche mit Privaten und Verbänden stattgefunden haben. Die Kommunen, insbesondere die sich verwehrenden Gemeinden Tapfheim und Schwenningen, lässt man wohl bewusst außen vor und nimmt sie zum Schluss dran.

Ich darf feststellen, es hat sich im Vorgehen nichts geändert. Jedoch mache ich darauf aufmerksam, wir lassen uns nicht einlullen, auch nicht professionell.

Forderungen der Gemeinde Tapfheim und Schwenningen:

Auf Basis der heute bekannten Datengrundlage lehnen wir den Flutpolder Schwenningen-Tapfheim grundsätzlich ab.

Als Bürgermeister fordere ich, dass vor der Durchführung weiterer Verfahren ein breites Angebot an Alternativen in gleicher Art und Weise geprüft werden, genau so wie der technische Hochwasserschutz mit der Studie der Technischen Universität München untersucht wurde. Wir verlangen eine vorherige detaillierte Untersuchung zu den Auswirkungen und zur nachweislichen Wirkung des Polders. Wir erwarten umfassende Aussagen zu den Folgen für die betroffenen Grundstückseigentümer und die Gemeinde Tapfheim. Weiterhin muss umfassend zu den einzelnen Verfahrensschritten informiert werden, wie Unternehmensflurbereinigung (Vorgehensweise, Auswirkungen), zum Rechtsakt des Raumordnungsverfahrens, rechtliche Grundlagen und Klagemöglichkeiten, damit die betroffenen Grundstückseigentümer im Vorgriff eindeutig erkennen können, was aus sie zukommt. Wir erheben Anspruch auf den Schutz unserer Natur und Kulturlandschaft sowie der vorhandenen Bebauung. Die schon bisher durch staatlichen Eingriff belasteten Flächen in unserer Gemeinde und die Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung müssen berücksichtigt werden. Da Hochwasserrückhalt Aufgabe Aller ist, sind hier entsprechende Gesamtkonzepte zu erarbeiten, die eine Belastung einzelner Kommunen auf das absolut Nötigste und ein verträgliches Mindestmaß reduzieren.

Das Verfahren ist zu unterbrechen, bis alle erforderlichen Erkenntnisse Vorliegen.

Teilnehmerliste:

Institution	Nachname	Vorname
Abgeordnetenbüro	Mehring	Fabian
AELF Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen	Faber Laube Deffner Nadler	Manfred Peter Dieter Luise
AELF Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Wertingen	Hurler Rupp	Ottmar Hermann
Airbus Helicopters Deutschland GmbH	Schlaugat Stöckle	Markus Andreas
Bayerische Elektrizitätswerke GmbH	Klocke Haimerl, Dr.	Ralf Gerhard
Bayerischer Jagdverband e.V.	Steinberger	Alfred
BBV Bayerischer Bauernverband	Beyrer Endres Böld Gufler Berchtenbreiter Linder sen. Linder jun. Stiller Kugler Hurler	Klaus Emil Karl Anton Eduard Michael Michael Michael Andreas Fabian
Betroffene Anrainer	Burggraf Wisskircher Büchner Huber Gerstmayr Förg Kaltenstadler	Martin Ulrich Girgit Günter Xaver Johann Silva
Betroffene Landwirte	Böhm Gumpp Schweyer Schweyer Trollmann	Franz Bernhard Johann Thomas Gerda
BUND Naturschutz in Bayern e.V.	Schubert Leippert Helber	Rudolf Dieter Alexander

Fischereifachberatung Bezirk Schwaben	Lechner	Thomas
Fischereiverband Schwaben e.V.	Mattauch	Friedrich
Gemeinde Blindheim	Frank	Bgm Jürgen
Gemeinde Schwenningen	Schilling	Bgm Reinhold
Gemeinde Tapfheim	Malz Steinberger	Bgm Karl 2. Bgm Anja
HWK Handwerkskammer Schwaben	Gackowski	Wolfgang
IHK Industrie- und Handwerkskammer Schwaben	Fisel Köhn	Reinhold Andre
Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz JA Polder NEIN"	Sailer Schweyer Sinning Büchner Jäger Rieblinger Kaltner Joachim	Johanna Paul Elmar Birgit Maria Albert Gerhard Erwin
Jagdgenossenschaft Schwenningen	Rhee	Alois
Kies- und Frischbetonwerk	Reichhardt	Josef
Kreisjägersvereinigung Dillingen e.V.	Jaumann	Helmut
Landratsamt Dillingen	Schrell Spring Marx Hurler	LR Leo Siegbert Christa Peter
Landratsamt Donau-Ries	Bittner	Stv. LR Reinhold

Landtagsabgeordneter Stimmkreis Dillingen	Winter	MdL Georg
Landtagsabgeordneter Stimmkreis Donau-Ries	Fackler	MdL Wolfgang
LPV Donautal aktiv e.V. Team Natur und Landschaft	Kling Kempfle	Susanne Lothar
Pferdehof	Behringer Behringer	Andrea Xaver
PlanSinn	Mellauner Domenig	Michl Gert
Regierung von Schwaben	Treffler Möller Schafroth	Johannes Klaus Manfred
Stadt Lauingen	Schenk	Bgm Wolfgang
Stadt Donauwörth	Wannick Volk	Kay Leonhard
Stadt Höchstädt	Lenz	Bgm Stefan
Stadt Dillingen	Kunz Nicklaser Koenen	OB Frank Bernd Jan
tatwort Nachhaltige Projekte	Tragner Scheurich	Franz David
Wanner + Märker	Wanner Walda	Ludwig Peter
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth	Neumeier Keyl Roth	Ralph Marion Boris